

**Zeitschrift:** Jahresbericht / Bernisches Historisches Museum  
**Herausgeber:** Bernisches Historisches Museum  
**Band:** - (2012)  
  
**Rubrik:** Verwaltung und Infrastruktur

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### **Rechnungs- und Personalwesen**

Ab Anfang 2012 wurde die Softwarelösung Abacus für die Finanz- und Lohnbuchhaltung eingesetzt. Gleichzeitig wurden ein neuer Kontenplan sowie neue Kostenstellen- und Kostenträgerstrukturen eingeführt. Die Umstellungen verliefen ohne nennenswerte Schwierigkeiten und bewirkten Verbesserungen bei der Verarbeitung und im Informationszugang. In einem zweiten Schritt wurde Abacus ab Herbst auch für die Gebiete Warenwirtschaft, Kassen sowie Auftragsbearbeitung und Fakturierung und schliesslich auch für die Adressverwaltung verwendet.

Nach der Überwindung einiger Komplikationen ist Abacus nun erfolgreich umgesetzt. Es bringt durch die volle Integration der betroffenen Gebiete spürbare Vorteile und Erleichterungen.

Parallel zur Veränderung der Strukturen des Rechnungswesens wurden Abläufe, Zuständigkeiten und Kompetenzen neu definiert. Diese Regelungen wurden in einem Organisationsreglement festgehalten, das der Stiftungsrat auf Anfang 2012 in Kraft setzte.

### **Sicherheit**

Im April 2012 beauftragte die Geschäftsleitung eine Projektgruppe mit der Überarbeitung des Sicherheitskonzepts. Diese nahm eine umfassende Risikoidentifikation und -bewertung vor und erfasste den Bestand der Sicherheitsdokumentation. Parallel dazu wurden Sofortmassnahmen umgesetzt, um erkannte Schwachstellen zu beseitigen.

### **Brandschutz I**

In den Jahren 2006/2007 wurde in Zusammenarbeit mit der Gebäudeversicherung und externen Spezialisten ein Brandschutzkonzept erstellt, um den Altbau an den Stand der heutigen Brandschutzanforderungen heranzuführen. Ende 2007/Anfang 2008 sprachen die Träger einen Kredit von CHF 2 Mio. für die Umsetzung der dringendsten Brandschutzmassnahmen. Damit wurden die Fluchttreppe Ost ganz und die Fluchttreppe West zum Teil realisiert, Hauptbrandabschnitte gebildet, Brandschutztüren und Notausgänge eingebaut und technische Brandschutzeinrichtungen installiert. Dieser Kredit wurde im Jahr 2012 aufgebraucht.

### **Brandschutz II**

Für die vollständige Umsetzung des Brandschutzkonzepts sind noch weitere Massnahmen erforderlich: Ergänzung der Haupt- und Bildung zusätzlicher Brandabschnitte, Ausbau der Flucht- und Rettungswege (Fluchtwege Westflügel und Moser-Anbau, Rauch- und Wärmeabzugsanlagen), Verbesserung der Früherkennung und Alarmierung sowie Erhöhung der Widerstandsdauer der Tragwerke im Brandfall (horizontale Brandabschnitte). Die mit der Brandschutzsanierung beauftragten Architekten legten dazu vor Jahresende einen Massnahmenplan samt Kostenschätzung vor.

### **Weiterer Sanierungsbedarf**

Es besteht über den Brandschutz hinaus weiterer Sanierungsbedarf am Altbau, vor allem bei der Gebäudehülle und den gebäudetechnischen Anlagen. Zudem muss die Nutzung der Eingangshalle und des westlichen Zwischen- und Untergeschosses verbessert werden. Deshalb wurde eine Studie in Auftrag gegeben, die den Sanierungsbedarf qualifiziert feststellt und Lösungsansätze aufzeigt.

### **Fenster Halle 1. Obergeschoss**

Bei der Neugestaltung der Dauerausstellung im ersten Obergeschoss wurden Innenwände zurückgebaut, wodurch die Originalfenster von 1893 zum Vorschein kamen. Diese befanden sich in sehr schlechtem Zustand und stellten ein erhebliches Problem für das Raumklima und damit für die Ausstellungsobjekte dar.

Die Originalfenster wurden ausgebaut und eingelagert, an ihrer Stelle wurden vorübergehend neue Fenster mit hohen Dämmwerten montiert. Es ist vorgesehen, die Originalfenster aufarbeiten und wieder einsetzen zu lassen, ergänzt durch zusätzliche moderne Innenfenster, um die erforderliche Wärmedämmung zu gewährleisten.

Dafür braucht es grundlegende Abklärungen, die auch mit der Sanierungsplanung zusammenhängen. Insgesamt besteht für das Wiedereinsetzen der alten Fenster und das Schaffen einer sowohl denkmalpflegerisch als auch klimatisch akzeptablen Situation ein Finanzierungsbedarf, der nicht mit ordentlichen Budgetmitteln gedeckt werden kann.

### **Parkgestaltung**

Die Parkanlage vor dem Altbau des Museums geht auf einen Gestaltungsentwurf des Architekten André Lambert aus dem Jahr 1891 zurück. Die Anlage und ihre Bepflanzung stehen heute unter Denkmalschutz. Ihre Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte wurde bereits vor einigen Jahren durch einen Gartenhistoriker untersucht und im sogenannten Parkpflegewerk zusammengefasst. Dieses enthält konkrete Empfehlungen, wie der Park ohne grosse Eingriffe allmählich wieder an seine historische Gestalt angenähert werden kann.

2012 wurden bei den Terrainvorbereitungen für die «Qin»-Ausstellung 2013 verschiedene Massnahmen umgesetzt, die in diesem Zusammenhang stehen, etwa die Wiederherstellung des westlichen Seitenweges und mehrere Baumfällungen. Weitere Massnahmen und die Ersatzpflanzungen werden nach Beendigung der «Qin»-Ausstellung folgen.